



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 11. Juli 1859.

Wissenschaftliches.

Der Kriegsschauplatz.*)

Zwischen Alpen und Apenninen liegt ein Tiefland, das beide trennt, den größeren Theil Oberitaliens bildet und unter dem Namen der Lombardischen Ebene bekannt ist. Die Alpen stürzen an der italienischen Seite jäh hinab und ihre Wasser sammeln sich sowohl in verschiedenen großen Seen, wie dem Garda, Como, Iseo-, Luganosee und dem Lago Maggiore, wie sie auch zahlreiche Flüsse in die Ebene hinabsenden, welche dadurch mit einem Netz von kleineren und größeren Wasseradern überzogen wird. Der Sammelpunkt für alle, die große Ebene von Westen nach Osten durchschneidend, ist der Po, der nach einem Laufe von mehr als 80 Meilen in's Adriatische Meer fließt. Von den Cottischen Alpen, am Monte Viso in jener Höhe von 6000 Fuß entspringend, fließt er durch Gebirgsthäler in tiefem Bett bei Turin vorüber, zwischen Hügeln sich fortwindend, welche ihn auf seiner rechten Seite bis Casale begleiten, wo er in die Ebene eintritt und diese nicht mehr verläßt. Schon bei Turin ist der Po ein mächtiger Strom von 300 Schritt Breite. Von Casale an wird sein Bett flach, er theilt sich in Arme, welche viele größere und kleinere Inseln einschließen, Dämme und Deiche suchen seinen Ueberschwemmungen Einhalt zu thun, und seine Breite wächst bis auf 1200 Fuß und darüber.

Von Casale ab vereinigen sich auch die bedeutendsten Nebenflüsse mit dem Hauptstrome. Nahm er früher schon bei Turin die Dora Maggiore, dann weiter hinab Stura, Malone, Dreo und Dora Baltea auf, so folgen nun die wasserreiche Sesia, die Agogna und der Ticino, der Ausfluß des Lago Maggiore. Von der rechten Seite sind die Zuflüsse weniger bedeutend. Der wasserarme Apennin hat wenig zu bieten. Die Alpenströme Tanaro und Bormida, welche sich bei Alessandria vereinigen, und die Scrivia sind die bedeutendsten.

*) Aus dem empfehlenswerthen Buche: „Illustrierte Kriegsgeschichte“. Vortägig bei W. Levysohn in Grünberg.

Ein Blick auf die Landkarte reicht hin, um zu erkennen, daß das Königreich Sardinien zum größten Theile ein Berg- und Gebirgsland ist. Sein Norden wird von den höchsten Gebirgen Europa's gefüllt, mit der Meeresküste parallel läuft die Kette der Seealpen, welche mit ihren Ausläufen bis in den Süden reichen und östlich, in der Provinz Genua, sich mit den Bergen der Apenninen vermischen. Savoyen, Nizza, Genua, und ein großer Theil Piemonts sind gebirgig; aber von der linken Seite des Po, bis zu dem Grenzflusse Ticino im Westen reicht Sardinien's Antheil an der lombardischen Ebene, und dies ist der fruchtbarste Theil des Landes. Das gesammte Königreich hat 1330 Quadratmeilen Flächenraum, auf welchem 4,800,000 Menschen leben. Davon muß eine halbe Million und 430 geviertete Meilen auf die Insel Sardinien abgerechnet werden.

Die Geschichte des Landes hängt zusammen mit der Geschichte des uralten Fürstengeschlechtes, das diesen Staat begründete. Graf Berthold von St. Maurice, den der letzte König von Arelat, Rudolf III., im Jahre 1016 zum Grafen von Savoyen eingesetzt, wird als der Stammvater dieses Geschlechtes bezeichnet, das die Herrschaften umher eroberte, erkaufte und erheirathete, in den Kämpfen der Welfen und Gibellinen klug bei den deutschen Oberlehnsherren ausblieb und im Jahre 1416 von dem Kaiser Sigismund die Herzogswürde erhielt. Mailand reichte damals über die ganze Po-Ebene, bis an die Berge. Stücke davon abzureißen, um ihr Land mit Theilen des alten Lombardenstaates zu vergrößern, war die Aufgabe der Herzoge von Savoyen, nachdem sie ihren Hofstiz nach Turin verlegt. Dies gelang ihnen zuerst, als sie am spanischen Erbfolgekriege Theil nahmen, wodurch das Sesiathal und Alessandria, wie auch das ehemals deutsche Markgrafenthum Montferrat ihnen zufiel; überdies aber machte der Utrechter Friede, 1713, den Herzog von Savoyen zum Könige von Sardinien.

Schon im Jahre 1735 fügte König Karl Emanuel III. nach dem Wiener Frieden seinem Staate ein zweites Stück von Mailand hinzu: Toskana und Novara; dann 1743 ein weiteres Stück, in Folge des österreichischen Erbfolgekrieges, durch den Vertrag zu Worms, welcher Land und Städte bis zur Agogna sardinisch machte.

Bis dahin hatte sich Sardinien auf Kosten Oesterreichs, als Bundesgenosse der Franzosen und Spanier, vergrößert; dies änderte sich, als die französische Revolution begann. Am 25. Juli 1792 schloß Victor Amadeus III. mit Oesterreich ein Bündniß gegen Frankreich, wodurch Savoyen und Nizza alsbald verloren gingen und der französischen Republik abgetreten werden mußten, um den Rest zu retten. Alle Unterwürfigkeit kam jedoch zu spät. Obwohl der König jetzt Oesterreich den Krieg erklärte, wurde 1798 Piemont von den Franzosen besetzt, der König am 9. December zur Abdankung gezwungen und der gesammte Staat dem französischen Reiche einverleibt. Victor Amadeus III. war 1796 gestorben, sein Sohn Karl Emanuel IV. erhielt Erlaubniß, sich nach der Insel Sardinien zu begeben, welche die Franzosen nicht erobern konnten, da die englischen Flotten das Meer beherrschten. Im Jahre 1802 am 4. Juni dankte Karl, welcher bis dahin in Cagliari weiter regiert hatte, zu Gunsten seines Bruders Victor Emanuel I. ab, und widmete sich geistlichen Uebungen, wurde 1817 Jesuit und starb 1819.

Der neue König blieb in Cagliari, bis 1814 Napoleons Sturz erfolgte. Am 20. Mai kehrte er nach Turin zurück und wurde mit Jubel empfangen. Die Franzosenwirthschaft war so hart und drückend gewesen, daß das Volk alles alte Leiden darüber vergessen hatte, den Fürsten aus dem alten Herrscherstamme also mit Freuden aufnahm.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine Feuerkugel. Am 8. d. M. Abends 8 Uhr 18 Minuten wurde hierorts am Norden des Himmels gewölbes eine Feuerkugel bemerkt, die, in ungewöhnlichem Glanze prangend, mit ziemlicher Schnelligkeit ihre Richtung nach Westen nahm. Die den Himmel bedeckenden Wolken und der hereinbrechende Regen verhinderten die nähere Beobachtung ihres Niedersinkens. Es wäre wünschenswerth, wenn auch anderweite Beobachtungen, die etwa über dies seltne Phänomen gemacht werden sollten, in diesen Blättern niedergelegt werden möchten. Natürlich wird es an Leuten nicht fehlen, die in dieser Himmelserscheinung, wie in dem vorjährigen Kometen, eine Vorbedeutung des Krieges erblicken werden; glücklichlicherweise indes hat die Wissenschaft diesen Standpunkt des naiven Volksglaubens längst überwunden.

* Einfache Essigfabrikation. 1) Gewöhnliche Fässer oder Ständer von beliebiger Größe werden zu $\frac{5}{6}$ ihres Raumes mit starkem reinem Essig gefüllt. In einem andern Gefäße mischt man 12 Theile reines Regen- oder Flußwasser mit 1 Maßtheil Spiritus von 30—33° Beaumé. Dieser Ansaßflüssigkeit, welche stets im Vorrath gehalten wird, setzt man am besten sogleich etwas Essig zu. Hiermit werden die Gefäße, welche zu $\frac{1}{6}$ mit Essig gefüllt sind, vollends angefüllt, so daß auf je 10 Maß Essig 2 Maß Wasser- und Spiritus-Mischung kommen. Die Mischung bleibt nunmehr 8 Tage ruhig liegen, wobei sie stets auf 18° R. erhalten wird, was durch Heizung des Locals zu bewirken ist. Im Sommer wird es meist schon genügen, diesen Wärmegrad durch Erwärmung der Ansaßflüssigkeit hervor-

zubringen. Auch ein viel niedrigerer Wärmegrad, selbst die gewöhnliche Kellerwärme genügt schon, die Essigbildung geht aber dann langsamer vor sich und der Essig bedarf, bis er reif wird, 14 Tage bis 3 Wochen. Nach 8 Tagen zieht man von jedem Gefäße $\frac{1}{6}$ der Flüssigkeit, welche nunmehr guter, starker Essig ist, ab und füllt statt dessen die Fässer wieder mit Spiritusmischung voll, und so wird von Woche zu Woche fortgefahen, so daß man von je 12 Maß des Ansaßes 2 Maß guten Essig gewinnt. Dieses Verfahren ist sowol im Großen als im Kleinen anwendbar. Statt des Spiritus kann man jede andere geistige Flüssigkeit nehmen, wenn sie einen Gehalt von 2 $\frac{1}{2}$ ° B. hat. Nimmt man die Essigbereitung in Fässern vor, so müssen die Spunde entfernt werden; hat man offene Ständer, so werden die Deckel leicht aufgelegt. Die Essigbildung geht leichter vor sich, wenn man in die Fässer einige Handvoll Buchenspäne oder Holzkohlen wirft. Größeren Wohlgeschmack und Haltbarkeit erhält der Essig, wenn man in die Gärungsfässer einige zerdrückte Rosinen thut. Farbe giebt man dem fertigen Essige, indem man demselben etwas gebrannten Zucker zusetzt, oder in die Fässer ein kleines Säckchen mit gebranntem und gemahlenem Roggen hängt. — Dieses Verfahren, welches als Geheimmittel verkauft wird, ist zwar recht praktisch, aber durchaus nicht neu, liegt auch dem Folgenden zu Grunde.

2) Nach Dr. C. F. Hänle. Dieser betreibt die Selbstbereitung des Essigs schon seit 30 Jahren und hat während dieser Zeit manchen Versuch der Verbesserung und manchen Apparat dazu gemacht, bis er endlich auf das einfachste Verfahren gekommen, dessen er sich nun schon seit 10 Jahren bedient, und das den feinsten Essig liefert, welchen man dem Geruch nach für den besten Weinessig hält. Man verwende hierzu 2 Fässer, das eine zur Bereitung, das andere zur Aufbewahrung, beide von Buchen- oder Eichenholz, mit Eisen beschlagen. Das erste erhält auf der vorderen Seite, oberhalb in gleicher Richtung über dem Hahne, 1—1 $\frac{1}{2}$ '' vom Rande entfernt, eine Oeffnung als Luftloch und so gebohrt, daß sie 12'' Durchm. hat. Beide Fässer werden in einem Keller, der des Winters warm gehalten werden kann, fest gelagert. Man füllt das erste mit einem recht guten Essige bis an das Luftloch, wozu etwa 10 Maß = 15 Liter erforderlich sind. Dieser Essig darf jedoch keinen gereinigten Holzessig enthalten, wie man ihn jetzt häufig damit versetzt findet, denn solcher ist der Essigbildung hinderlich. Man läßt ihn 14 Tage ruhig liegen, damit die Poren des Holzes recht davon durchdrungen werden, dann zieht man 3 Maß davon ab, die man in das 2te oder Vorrathsfäßchen bringt, und ersetzt diese 3 Maß durch ebensoviel kochendes Wasser, dem man 12 Unzen fuselfreien Weingeist zusetzt hat. Nach 2—3 Wochen nimmt man wieder 3 Maß davon, welche man zu dem in dem Vorrathsfäßchen befindlichen bringt, und ersetzt diese auf gleiche Weise durch kochendes Wasser und Weingeist. Man fährt so fort, alle 14 Tage die Operationen zu wiederholen. Die größere Masse von Essig befördert die Umwandlung des Weingeistes, ohne daß eine höhere Temperatur nöthig, wie bei der üblichen Essigfabrikation. Hänle's jetziger Essigsatz besteht nun schon seit 5 Jahren, ohne daß irgend etwas daran zu ändern erfordert wäre. — Will man diesen Essig dem Weinessig vollkommen gleich machen, so darf man nur etwas Weinstein darin auflösen und ihn mit gebranntem Zucker oder Malven färben.

Inserate.

Es ist für zweckmäßig erachtet worden, daß die 12 Stadtbezirke unter die Hebammen ganz ebenso vertheilt werden, wie dies bei den Kommunal-Arzten bis jetzt stattgefunden hat und so zwar, daß jeder der Kommunal-Arzte für seine vier Bezirke eine bestimmte Hebamme zur Seite hat. Es werden daher fortan:

- 1) in den Dr. Wolff'schen Stadtbezirken Nr. 1, 3, 8, 10 die Hebamme Stippe,
- 2) in den Dr. Glässer'schen Stadtbezirken Nr. 2, 9, 11, 12 die Hebamme Schulz,
- 3) in den Dr. Schirmer'schen Stadtbezirken Nr. 4, 5, 6, 7 die Hebamme John

als Armen-Hebammen fungiren.

Auktion.

Wittwoch den 13. Juli c.
Vormittag von 9 Uhr ab werde ich die Erndte auf einzelnen Aekern, Wiesen und Weingärten zu Sawade, welche vom dortigen Gerichtskretscham von mir werden angezeigt werden, meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 4. Juli 1859.

Kliesch,
gerichtl. Aukt.-Comiss.

Auktion.

Donnerstag den 14. Juli c.
Vormittag 9 Uhr werde ich vor dem Gerichtskretscham zu Sawade 1 Kuh, 1 Ochsen, 30 Stück Gänse und 2 Schweine gerichtlich meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 6. Juli 1859.

Kliesch.

Die Kinder-Beschäftigungs-Anstalt wurde im Mon. Juni mit folgenden Geschenken gütigst bedacht: sie empfing von einer Wohlthäterin auf Brot 20 Sgr., für denselben Zweck von Fräul. Lips 5 Sgr., vom Hrn. v. Pannwitz pro Mai und Juni 1 Thlr., von Fräul. Kahle 5 Sgr. und eine Quantität Strickgarn, von Frau Rathsherr Sucker Pflaumenmus, von einer ungenannten Dame ebenfalls Pflaumenmus und einen großen Korb voll Kirschen, welche der lieben Jugend ganz vorzüglich gemundet haben. Allen gütigen Wohlthätern sei hiermit der herzlichste Dank abgestattet.

Grünberg, den 3 Juli 1859.

Der Frauen-Verein.

Bekanntmachung.

In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Hübner zu Grünberg ist der einstweilige Verwalter Herr Rathsherr Sucker zu Grünberg zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Grünberg den 6. Juli 1859.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Im Verlage von L. Garcke in Naumburg und Leipzig ist vor Kurzem vollständig erschienen und in Grünberg bei **W. Lehnsohn** zu finden:

General-Universal-Lexikon,

oder

das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze.

Ein unentbehrliches

Haus-, Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

Unter sorgfältiger Benugung aller vorhandenen Quellen ausgearbeitet und zusammengestellt von mehreren Gelehrten.
3 Bde. gr. 8. Geh. Auf das Eleg. ausgestattet. 5 Thlr. Sehr sauber geb. 6 Thlr.

Urtheile.

Die „Trierer Zeitung“ vom 3. September 1858 sagt:

„Von dem im Verlage von Louis Garcke in Naumburg a./S. erscheinenden General-Universal-Lexikon ist jetzt der dritte (Schluß-) Band ausgegeben worden. Des ersten und zweiten Bandes haben wir bei deren Erscheinen schon rühmend zu erwähnen Veranlassung gehabt; es wird daher genügen, auf diesen dritten Band nur hinzuweisen, der sich übrigens, wie dies nach dem Vorhergesagten zu erwarten war, den beiden früheren würdig an die Seite stellt.“

Im „Fortschritt“ 1858 Nr. 34 befindet sich folgende Beurtheilung:

„Obgleich wir nach Durchsicht der ersten beiden 48 und 49 Bogen starken Bände des vorstehenden Werkes, die uns damals zur Beurtheilung vorliegenden, in No. 11 des laufenden Jahres abgedruckten Beurtheilungen vollkommen theilten und hätten bekräftigen können, so zogen wir es doch vor, den Ausspruch unserer Meinung bis nach vollständigem Erscheinen des Werkes zu verschieben. Der dritte und letzte Band liegt uns jetzt vor und übertrifft die beiden ersten an Reichthum des Inhalts und Stärke der Bogenzahl, so daß auch er uns überaus befriedigt hat und wir mit Ueberzeugung sagen können, das Werk ist vollständig und sein Titel sagt nicht zuviel. Niemand wird vergebens darin nachschlagen, sondern sich Jeder befriedigt finden. Hauptsächlich ist dasselbe aber deshalb höchst verdienstlich, weil es, vermöge seiner Billigkeit, in alle Schichten der Gesellschaft dringen und überall auch da Belehrung verbreiten wird, wohin andere weit umfanglichere obgleich oft nicht reichhaltigere encyclopädische Werke, wegen ihres hohen Preises nicht, oder doch nur veraltet gelangen können. Es gereicht uns daher zur großen Befriedigung, dieses Lexikon Jedermann als ein unentbehrliches Hilfsbuch empfehlen zu können und glauben wir, daß die erste Auflage sich schnell vergriffen wird, denn das Buch hält, was der Titel verspricht.“

In ganz gleich günstiger Weise wird dieses Lexikon auch empfohlen in sehr vielen andern Zeitungen und Zeitschriften z. B. in der Ostpreussischen Zeitung 1858 Nr. 9 und Nr. 80. — Königsberger Zeitung 1857 Nr. 262. — Trierer Zeitung 1858 Nr. 45. — Trierische Zeitung 1857 Nr. 267. — Hamburger Reform 1858 Nr. 21. — Preshburger Zeitung 1858 Nr. 25. — Trierer Zeitung 1857 Nr. 264. — Neue Halle'sche Zeitung 1857 Nr. 179. — Thüringer Schulblatt 1857 Nr. 9. — Tagblatt für den Canton Schaffhausen 1857 Nr. 282 und vielen andern Blättern.

Sommer-Theater in Grünberg.

Sonntag den 10. Juli Große Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung Anfang 5 Uhr: **Dornen und Lorbeer** oder: Das ungekannte Meisterwerk. Drama in 2 Aufzügen von Friedrich, Kolla — Herr Blattner, als Gast; hierauf: **Die Erholungsreise**, Lustspiel in 1 Akt von Angely. Zweite Vorstellung Anfang 8 Uhr: **Der Sohn der Wildniß**, Schauspiel in 5 Akten von Halm. Ingomar — Hr. Blattner.

Montag den 11. Juni: **Er muß auf's Land**, Preis-Lustspiel in 3 Abtheilungen nach Bayar und de Bailly von W. Friedrich.

Gleichzeitig wage ich die Bitte hinzuzufügen, mich durch zahlreichere Betheiligung in den Stand setzen zu wollen, mein Institut wie bisher im Interesse der Kunst fortführen zu können. Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saal-Theater statt.

Billets zum 1. Platz à 5 Egr., 2. Platz à 3 Egr. sind in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Ph. Herwegh.

Der unterzeichnete Frauenverein beabsichtigt, sich dem, von Ihrer Majestät der Königin ins Leben gerufenen, Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien, deren Ernährer zu den Fahren gerufen sind, anzuschließen. Da aber die Kräfte des unterzeichneten Vereins schon vielfach in Anspruch genommen sind, so ergeht die dringende Bitte an alle Frauen hiesiger Stadt und Umgegend, denselben bei dem patriotischen Unternehmen zu unterstützen, indem sie sich dabei betheiligen. Die Meldung an den Provinzialverein, der ein Namensverzeichnis der Mitglieder beigelegt werden soll, muß in kurzer Zeit erfolgen, deshalb soll eine Conferenz

**Montag den 11. Juli
Nachmittag 3 Uhr**

im hiesigen Ressourcenlokale stattfinden, zu deren zahlreichen Besuch ergebenst eingeladen wird.

Grünberg, den 8. Juli 1859.
Der Frauen-Verein.

Elizarin-Dinte
empfehl

W. Levysohn.

Ergebene Anzeige.

Einem verehrten Publikum hierdurch ergebenst mittheilend, daß ich als **gerichtlichlicher Taxator** in Nachlaß-Angelegenheiten vereidigt worden bin, bitte ich, in vorkommenden Fällen sich gütigst an mich wenden zu wollen.
Grünberg, den 8. Juli 1859.

Ernst Schmidt, Handelsmann.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Herrn Conrab Herold in Mannheim.

Heidelberg, den 14. Mai 1858.

Da der Syrup, wovon Sie mir neulich ¼ Flasche zur Probe schickten, meinen Patienten zu bekommen scheint, so wollen Sie mir alsbald eine ganze Flasche zugehen lassen.

Dahmen, Geh. Rath a. D.

Weingrüne Gebinde beim
Böttcher Gd. Köhler.

Bei **W. Levysohn** ist vorrätzig:
**Die Throne im Himmel
und auf Erden.**

Eine Erörterung,
zunächst den Lenkern von Staat
und Kirche
dargebracht vom
Prediger **Uhlich** in Magdeburg.
Preis 7½ Egr.

Weinverkauf bei:
Altenhof, Niederstraße, 58r 4 Egr.

Bei **W. Levysohn** ist vorrätzig:
Reformationspredigt
von
Uhlich
zu Magdeburg.
Preis 2½ Egr.

Im Verlage von Meidinger Sohn & Comp. in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg vorrätzig:
Illustrirte

Kriegsgeschichte unserer Zeit

in Wort und Bild.

Mit Plänen, Karten und Porträts von
Staatsmännern und Heerführern.

gr. 8.

In Lieferungen von 4—5 Bogen.
Preis jeder Lieferung nur 7½ Egr.

Marktreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 2. Juli.				Karge, d. 6. Juli.			
	Höchst pr. thl.	pr. sgr.	pr. pf.	pr. thl.	Höchst pr. thl.	pr. sgr.	pr. pf.	

Weizen . .	2	22	6	2	7	6	3
Roggen . .	1	25		1	17	6	1
Gerste gr. fl.	1	22	6	1	15		1
Hafer . .	1	10		1	5		1
Erbsen . .							2
Hirse . .							2
Kartoffeln		20			16		16
Heu, d. Str.		25			15		1
Stroh Sch.	6			5	15		6